

# Briefe eines Adligen

---

*Die gesammelten Briefe von Vero di Cerastelli*

## **Klar zum Entern!**

Sylla, 22. Boron 1025

An Ancalita di Cerastelli, Baronin von Eschengrund

Geliebte und Hohe Mutter

Sicherlich hast du dir einige Sorgen um mich gemacht, nachdem ich dir meinen letzten Brief zukommen liess. Tatsächlich ist einiges nicht so gelaufen, wie ich es mir vorgestellt hatte. Im Süden herrschen doch ganz andere Sitten, als bei uns im Norden, und mit Verlaub muss ich sagen, dass diese Sitten doch nahezu an Barbarei grenzen.

Doch nichts desto trotz, möchte ich dir nun in knappen Worten schildern, wie es mir seit meiner Abreise von Mengbilla ergangen ist, denn tatsächlich gelang es mir mit der finanziellen Hilfe, die du mir gütiger weise gewährt hast, von diesem bestialischen Ort los zu kommen. Stell dir vor: Nicht nur, dass dort noch Sklaverei zum Alltag gehört, nein jedermann, sei es nun ein einfacher Bauer, bei welchem ich die Sklaverei vielleicht noch in Ansätzen entschuldigen könnte, ein junger Mann von gutem Stande, so wie ich es bin, oder gar ein Geweihter, kann dort zum Sklaven gemacht werden, wenn er nicht schnellst möglich und jederzeit eine Urkunde vorweisen kann, die einem freies Geleit verspricht. Ich spreche von Erfahrung, denn auch ich musste eine kurze Zeit die Welt aus der Sicht eines Sklaven sehen. Doch sowohl ein Mitreisender Geweihter Borons und Angehöriger des Ordens des heiligen Golgari musste eine solche Urkunde mit teurer Münze erwerben, nein, ich sah mich auch noch gezwungen einen Geweihten des Halbgottes Aves von eigener Kasse freizukaufen. Ich weiss, du wirst beim Lesen dieser Zeilen schockiert sein, nicht nur über die Zustände in Mengbilla, sondern auch darüber, dass ich mit dem von dir geliehenen Geld Sklaven freikaufe. Doch ich kann es doch nicht zulassen, dass ein Vertreter des Zwölfgötterglaubens, ja ein Geweihter, als Gärtner weiter seine Arbeit verrichten muss. Ausserdem kannte ich diesen Aves-Geweihten bereits – sein Name lautet übrigens Silpo Vapyrios – und war mir also sicher, dass er ein guter Mensch ist. Ausserdem werde ich das Geld zum Teil, zurück erhalten, da der Golgarit mit versprochen hat, seinen Teil mit Zinsen zurück zubezahlen.

Doch ich widme einem schrecklichen Orte zu viel Aufmerksamkeit, denn meine Reise sollte in Menbilla schliesslich nicht ihr Ende finden. Mit den beiden Geweihten reiste ich schliesslich nach Port Corrad um dort auf ein Schiff zu gelangen, dass mich – mir graust bereits der Name der verhassten Stadt – nach Al'Anfa bringen würde. Doch dies wurde durch eine zufällige Begebenheit verhindert, denn unser Kapitän hielt es für richtig, einem manövrierunfähigen Schiff auf hoher See zu helfen und es an dessen Bestimmungsort zu schleppen. So gelangten ich und der Golgarit nach Sylla. Nun sehe ich dich bereits, wie du die Hände über dem Kopf zusammenschlägst, denn wahrlich hört man bei uns nur sehr unsympathische Geschichten über diese Stadt im Süden, obwohl Teil der Goldenen Allianz ist.

Doch ich kann dich beruhigen. Im Gegensatz zu Mengbilla oder Brabak – ich bin immer noch über die Tempelvorsteherin dort entsetzt – ist Sylla ein wunderbares Plätzchen. Natürlich fühlt man sich als

Mann von edlem Blute etwas fehl am Platze, doch die Menschen dort sind äusserst freundlich und zuvorkommend. Nur dass sie alle der Piraterie nachgehen, gibt Anlass zur Beunruhigung. Ausserdem traf ich in Sylla einen alten und liebgewonnenen Bekannten wieder: Den Aves-Geweihten Silpo Vapyrios! Je besser ich ihn kennen lerne, je sympathischer ist er mir. Etwas dumm nur, dass er das Pech sprichwörtlich anzuziehen scheint, aber in Sylla ist kein Platz für solch schwarze und düstere Gedanken.

Du wirst sicherlich auch erstaunt sein, wenn ich dir berichte, dass ich hier Gold verdienen werde. Tatsächlich habe ich einen Auftrag eines wohl renommierten Kaufmannes angenommen, zusammen mit dem Golgarit, und kann in dieser Minute daran denken, morgen bereits wieder in See zu stechen. Bei dem Kaufmann handelt es sich um einen Verwandten des berühmten – wohl auch berüchtigten – Händlers Stover Stoorrebrandt. Er heisst Vibert Stoorrebrandt, vielleicht sagt dir der Name was, mir tat er es nicht.

Um was es sich hierbei genau für einen Auftrag handelt, vermag ich in diesem frühen Stadium nicht auszuführen und vielleicht würde es auch eine Gefahr darstellen, denn ich weiss nicht, wie viel Geheimhaltung dieser Auftrag erfordert. Aber zu deiner Beruhigung kann ich sagen, dass es sich um einen nicht sehr gefährlichen Auftrag handelt, jedenfalls nicht gefährlicher als meine vorhergesehene Reise, und ich durch den Auftrag ebenfalls den Süden erkunden werde, vielleicht sogar eingehender, als ich es auf der Bildungsreise getan hätte.

Gezeichnet in innigster Liebe, dein Sohn

*Verò di Cerastelli*